



LX 23. Juli 90 17

GRÜNE KOPIE

t. 818-55 - WR/SMJBern, den 20. Juli 1990UNCED 92: Vorbereitungskonferenz Nairobi - August 1990

Aufgrund der wenigen bisher verfügbaren Unterlagen sind aus der Sicht der DEH folgenden Aspekten besondere Beachtung zu schenken:

Umwelt und Entwicklung

Der Zusammenhang liegt bereits im Namen der Konferenz und wird in den verschiedenen Dokumenten betont. Für die Entwicklungsländer (EL) ist die Verbundenheit der beiden Begriffe von besonderer Bedeutung. Für die meisten EL bedeutet Entwicklung nicht in erster Linie noch mehr Wohlstand, sondern oft vorerst einmal wirtschaftlich überleben. Deren Bevölkerung kämpft für die Befriedigung der elementarsten Grundbedürfnisse. In einer solchen Situation ist es normal, dass die kurzfristigen Sorgen im Vordergrund stehen. Bevor der Bauer verhungert ist er auch das Saatgut, welches ihm die nächste Ernte hätte sichern sollen. Erst wenn er genügend oder sogar Ueberfluss hat kann er sich um seine weitere Zukunft sorgen.

Den EL wird es deshalb vor allem darum gehen, in erster Linie den enormen wirtschaftlichen Problemen, deren sie ausgesetzt sind, zu begegnen. In zweiter Linie erst werden sie sich dafür einsetzen können, zumindest ihre eigene Umwelt und Produktionsgrundlage zu erhalten. Und viel weiter entfernt nur können sie sich für globale Umweltprobleme interessieren, von denen sie sich noch nicht einmal direkt berührt fühlen. Die EL müssen sich deshalb in die Lage versetzen können, den ersten unmittelbaren Problemkreis zu überwinden, damit sie echte und beteiligte Partner bei der Ueberwindung des 2. und 3. Problemkreises, die einen inneren Zusammenhang haben, werden.

Bei der Diskussion über die Bekämpfung regionaler und globaler Umweltprobleme ist die Ausgangslage für die EL somit bedeutend verschieden von derjenigen der Industrieländer, auch wenn die Probleme an sich ähnlich und gemeinsam sind. Es ist deshalb





wichtig, dass dieser Verschiedenheit klar Rechnung getragen wird. Ansonsten wäre zu befürchten, dass man zwar zu Erklärungen und Abkommen allgemein gültiger, globaler Art kommen wird, diese jedoch die notwendigen konkreten Aktionen weder in den Entwicklungs- noch in den Industrieländern in ausreichendem Masse nach sich ziehen werden.

Finanzierung von Umweltschutzmassnahmen in Entwicklungsländern

Seitens der EL wird die Haltung vorherrschen, dass man zu Umweltschutz bereit sei, falls die reichen Nationen für die Kosten dafür aufkommen. Geld wird zweifellos notwendig sein, denn die EL werden kaum zu wesentlichen Eigenbeiträgen in der Lage sein. Die bereits dargestellte Untrennbarkeit zwischen Umwelt und Entwicklung bringt es aber mit sich, dass es sich vor allem um zusätzliche Mittel für eine umweltgerechte Entwicklung und nur in spezifischen Fällen um die Finanzierung reiner Umweltvorhaben handeln kann. Entwicklung kann momentan mehr kosten wenn sie umweltgerecht, d.h. auf nachhaltiger Basis, betrieben wird. Diese Mehrkosten, resp. Verluste sollten ausgeglichen werden etwa im Sinne der Global Environment Facility.

Nicht jede umweltgerechte und nachhaltige Entwicklung ist jedoch teurer oder führt zu momentanen Verlusten. Als Beispiel können Massnahmen wie Landreform, Schaffung geeigneter Rechtsgrundlagen, gerechte Einkommensverteilung, Ausbildung, etc. genannt werden, welche nicht nur wesentliche Grundlagen für jegliche Entwicklung, sondern auch für eine nachhaltige umweltgerechte Entwicklung sind. Ferner muss auch seitens der Geber die Hilfe an die EL nicht in jedem Falle teurer werden, wenn sie sich vermehrt Umweltkriterien anpasst. Es dürfte wichtig sein, auf solche Elemente hinzuweisen um dem Risiko zu begegnen, dass Umweltschutz in EL allzusehr nur von der Verfügbarkeit grosser zusätzlicher Mittel abhängig gemacht wird.

Theorie - Praxis

Oekologie in der Entwicklungszusammenarbeit ist in den letzten Jahren ein Schlagwort geworden. Wenig ist jedoch in der Praxis geschehen. Gewiss sind zahlreiche punktuelle Ansätze vorhanden. Diese sind jedoch in den meisten Fällen lokal und/oder sektoriell begrenzt. Es bestehen nur sehr lückenhafte Kenntnisse über Interaktionen und Kosten. Es wäre deshalb von grösstem Interesse, Umweltschutz als integrierten Bestandteil in regionale oder nationale Entwicklungsprogramme einzubeziehen. Solche umfassende wirtschaftliche- soziale- oekologi-





sche Entwicklungsprogramme könnten wesentliche Erkenntnisse über die operationellen und finanziellen Konsequenzen und über die Resultate umweltgerechter Aufbauarbeit ergeben. Die Durchführung solcher in die Entwicklung eingebetteter Test-Umweltprogramme in ausgewählten Ländern und Regionen sollte als Anregung in die Nairobi-Konferenz eingebracht werden. Jedenfalls wäre es wenig sinnvoll, zusätzlich zu schaffende Geldmittel mangels Kenntnisse vor allem im punktuellen, weltweit zerstreuten Umweltaktionen zu investieren

FACHDIENST FORST/UMWELT

Wiederkehr
 Th. Wiederkehr

cc: - Schweiz. Botschaft Nairobi
 - DIO, M. Claude Ducret
 - SFR, CL, FMA, ESR

LX 23. Juli 90 17

